

Der Mann hinter dem „Fleckendiener“

Lauenauer Bildhauer Josef Hauke wäre jetzt hundert Jahre alt geworden

VON BERND ALTHAMMER

LAUENAU. Alle Einwohner und Besucher Lauenaus kennen den „Fleckendiener“, auch den „Gerberbottich“, die „Akazienreihe“ sowie den „Bergmann“ in Feggendorf. Manche auch den Kreuzweg und weiteren Schmuck im Altarraum der katholischen St. Markus-Kirche. Doch wer war der Mann, der hinter diesen Kunstwerken steht? Die Antwort: Josef Hauke. Der Lauenauer wäre vor wenigen Tagen genau 100 Jahre alt geworden.

Der Flecken Lauenau hatte vor acht Jahren eine Dauerausstellung im Gewerbepark eingerichtet. Seither können Besucher an bestimmten Tagen im Jahr selbst einen Eindruck von der umfangreichen Schaffenskraft des Wahl-Lauenauers gewinnen. Derzeit sind insgesamt 60 Skulpturen unterschiedlichster Art zu sehen.

Hauke war 1947 als Flüchtling mit seiner jungen Familie in den Flecken gekommen. Er muss viel Mut aufgebracht

haben, in der Nachkriegszeit ausschließlich mit Kunst den Lebensunterhalt zu verdienen. Aus jener Phase haben sich zwei Holztafeln erhalten als Beispiele für erste kleine Auftragsarbeiten, die in Haukes winziger Werkstatt als Untermieter des Sägewerksbesitzers Krückeberg am Lauenauer Ortsrand entstanden. In den fünfziger Jahren folgten kommunale Aufträge wie hölzerne Straßenschilder und Wegweiser aller Art. Die Casala-Stelen an den Lauenauer Ortseingängen gehörten dazu.

Josef Hauke erkannte bald, dass er mit der erlernten Bildhauerei auf Dauer nicht weiter existieren können. So folgte er der wachsenden Nachfrage im sakralen Bereich. Vor allem das katholische Bistum Hildesheim hatte einen immensen Bedarf, weil mit dem Zuzug von Heimatvertriebenen neue Gemeinden gegründet und Gotteshäuser gebaut werden



Seit sieben Jahren ist ein Querschnitt des künstlerischen Schaffens im Lauenauer Gewerbepark zu sehen. Kleines Bild: Josef Hauke und sein „Mann im Sturm“.

FOTOS: NAH



über dessen Zusammensetzung er zeitlebens Stillschweigen bewahrte.

Insgesamt drei Jahrzehnte sollte ihn vor allem die Mooreiche bei seinem künstlerischen Schaffen begleiten. Natürlich arbeitete er auch mit „frischem“ Holz. Auf seinen Wanderungen sammelte er Wurzeln, Stammstücke und knorrige Äste. Er entdeckte für sich das Polyesterharz, verwendete Naturstein für Mosaiken, formte aus Ton filigrane Figuren. Und er ließ Skulpturen aus Bronze entstehen. Dabei wurde ein Gipsmodell mit dem Metall übergossen – wie

zum Beispiel der „Bergmann“ in Feggendorf.

Am Lebensabend fand er Zeit, dem ihm als Wahlheimat ans Herz gewachsenen Flecken Lauenau im wahrsten Wortsinn ein Denkmal zu setzen. „Der Fleckendiener ist mein Dankeschön“, hatte er einmal über die 1997 eingeweihte Skulptur gesagt. Heute gilt sie als ein Wahrzeichen der Gemeinde.

Nur drei Jahre später folgten die bronzenen Kinderfiguren auf dem Gerberbottich. An diesem Brunnen vor dem Bürgerhaus hat Josef Hauke noch oft gegessen, bis ihm der Tod

nach längerer Krankheit das Werkzeug für immer aus der Hand nahm. Er wurde fast 89 Jahre alt.

Seinen 100. Geburtstag wollte der Flecken Lauenau mit einer kleinen Feierstunde und geladenen Gästen begehen. Die Corona-Beschränkungen ließen diesen Rahmen nicht mehr zu. „Die Sache ist aber nicht vergessen“, hat Bürgermeister Wilfried Mundt inzwischen erklärt. Das Lob auf Lauenaus bekanntesten Bürger der Nachkriegszeit soll zum Beginn der neuen Besuchersaison am 7. März 2021 erfolgen.

Hauke außerhalb Lauenaus

Auch außerhalb der Gemeinde Lauenau sind im Landkreis Schaumburg Skulpturen von Josef Hauke zu sehen. Da wäre zum Beispiel die Bronze-Figur „Frau mit Ziege“ in der Bad Nenndorfer Fußgängerzone. Ebenfalls in der Kurstadt, im Haus der Begegnung der St.-Godehardi-Kirche, steht „Der Ruffer“, eine Skulptur aus Holz.

Die Statue „Sämann“ ist am Ortseingang von Habichorst

– aus Richtung Reinsen kommend – zu erblicken. In Rinteln steht eine Figur namens „Nachtwächter“. Und auch in der Kirche St. Petrus Canisius in Hohnhorst und in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Rodenberg gibt es Hauke-Skulpturen.

Außerhalb Schaumburgs sind Werke des Künstlers in Kirchen in Bad Fallingbostal, Wolfsburg und Hannover zu finden.



Über seine Skulptur „Frau mit Ziege“ sagte Josef Hauke zu Lebzeiten, dass das Größenverhältnis beider Figuren eigentlich nicht stimmt – die Frau müsste größer sein.

FOTO: GUS